

Fig. 205.

zwei flachen Voluten getragenen Flachgiebelsturz; in der Rahmung alternieren bei den Fenstern Rosetten und eine Masche an einem Nagel; unter der vorspringenden Sohlbank Parapett mit eingblendeter Balustrade zwischen einfassenden Postamenten. Dreiteiliges Kranzgesims, das auch um den Turm läuft. Gegen O. Ortsteineinfassung (Fig. 205). — N. Durch das Kloster verbaut, an das sich am Ostende Anbau 2 anschließt. — O. Giebelfront, die Anbauten einbeziehend, mit zwei breitovalen und einem kartuscheförmigen gerahmten Fenster im Giebel Felde, das nach unten durch das auch den Chorabschluß umlaufende Kranzgesims abgeschlossen ist. Der Chorabschluß in fünf Seiten des Achteckes mit drei Schrägen vorspringend, mit zwei einmal gestuften Strebepfeilern mit Pultdach; zwischen ihnen Rest eines Sockels. In den drei Schrägen je ein hohes, gerahmtes Fenster mit Rundbogenabschluß, das mittlere vermauert. Über dem Kranzgesimse gebrochenes Ziegeldach, das sich an die weit überragende Giebelmauer anlehnt (Fig. 205). — Hohes Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Turm. Turm: Am Süden der Westfront; quadratisch, mit Ortsteineinfassung; durch kräftige, gekahlte Gesimse in vier Hauptgeschosse geteilt, von denen die drei unteren durch ein schwaches, horizontales Simsband in zwei Geschosse geschieden sind. Im W. im zweiten

Geschosse rechteckiges gerahmtes Fenster, im S. im ersten und zweiten gerahmtes Rundfenster; in den übrigen Geschossen an beiden Seiten rechteckige Schlitz in Nischen; an der Ostseite ein solcher Schlitz erst im fünften Geschosse. Im W. im fünften Geschosse eingemauertes Wappenrelief: Stift Geras und Prälat Johann Westhaus, datiert 1667. Im sechsten Geschosse an den drei Seiten rundes Zifferblatt, im siebenten jederseits ein Fenster wie die oberen (Korridor-) Fenster im S. des Langhauses. Gering profiliertes Kranzgesims, gedecktes Zwiebdach mit achtseitigem hohen Tambour, der durch gedrückte Segmentbogenfenster aufgelöst ist; Knauf und Kreuz.

Inneres. Inneres: Die Wände und Pfeiler des Mittelschiffes und Chores mit weißem und lichtvioletterm Stuckmarmor verkleidet, die Decke mit Fresken. Die Seitenschiffe gefärbelt, mit gemalten Fensterrahmungen und Ornamenten an der Decke.

Langhaus. Langhaus: Dreischiffig; das Mittelschiff etwa doppelt so breit und hoch wie die Seitenschiffe, über denen nördlich ein Saal des Konvents, südlich ein Emporengang sich befinden. Das Mittelschiff (Fig. 206) ist von je sechs mächtigen, viereckigen Pfeilern, die durch Rundbogen miteinander verbunden sind, von den Seitenschiffen geschieden; Pfeilerseiten und Bogen sowie die Wandzwickel über den gering profilierten Deckplatten durch seichte Kartuschefelder vertieft. Über dem Scheitel jedes Bogens ist die Kirchenwand von einem fast quadratischen, rechteckigen

Fig. 206.

Fenster in reicher Rahmung durchbrochen. Diese besteht aus einem leicht nach vorn gebauchten, von zwei übereck gestellten Postamenten flankierten Parapett, dessen abgerundeter und eingekerbter Ablauf mit hölzerner vergoldeter Rocaille mit dem Scheitel des Rundbogens verbunden ist, seitlichen, das Fenster einfassenden Pilasterbündeln mit vergoldeten Volutenkapitälern und einem sanft geschwungenen Abschlusse aus dreiteiligem Gebälk und gesprengtem Segmentgiebel, dem eine vergoldete Holzrocaille vorgelegt ist.

Die Marmorverkleidung endet über den Pfeilern mit einem die Fensterparapette verbindenden, nach unten rundbogig geschwungenen Simse; über diesem ist der licht violett gefärbelten Wand ein steilovales Bild in grau marmoriertem Rahmen mit Goldleiste eingefügt, um den violette Stuckornament die Wand überspinnt. Baldachin als Bekrönungsmotiv, seitlich Gitterwerk, nach unten Festons um einen abschließenden Kartuscheschild mit Palmettenbekrönung. Etwas verschoben oder gerade über dem Baldachin tritt aus der Wand eine Konsole hervor, auf der, zum Teil verbaut, die gemalten Deckengurten aufstehen. Der westliche Pfeiler durch den Emporeneinbau zum Teil verbaut, statt des westlichen Bildfeldes rechteckige Tür vom Musikchore zum Konventgange (im N. in Segmentbogennische). Das zweite östliche Bild mit Rücksicht auf die Kanzel verkleinert. Die Bilder, Öl auf Leinwand, enthalten Darstellungen der Apostel, die in Landschaft stehen, im Hintergrunde die Marterszene.

Die Decke: Spitztonne, durch vier Gurten in drei etwa quadratische Joche gegliedert, denen sich im W. ein halbes Joch über der Empore anschließt. Jedes der drei vollen Joche ist durch einen weiteren Gurt,

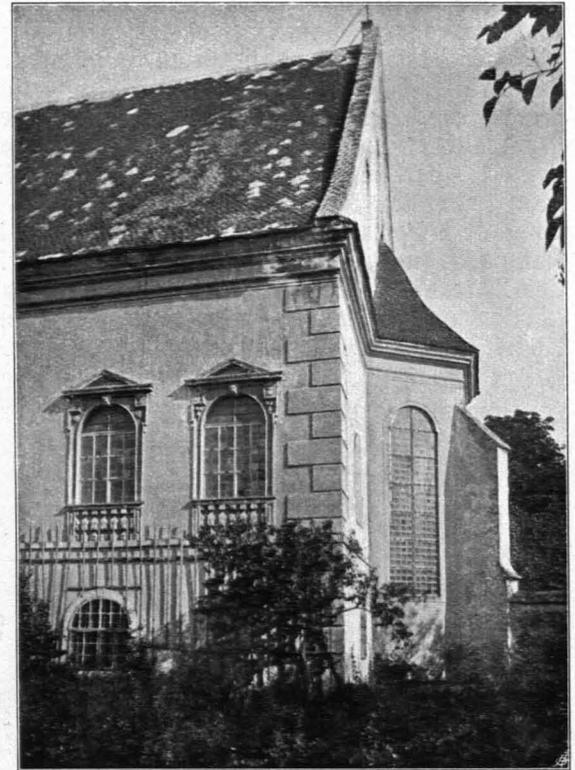


Fig. 205 Geras, Stiftskirche, Blick auf Langhaus und Chor (S. 186)